Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 115 (1989)

Heft: 12

Rubrik: Pünktchen auf dem i

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Früher frassen sie lieber Löwenzahn

VON RENÉ REGENASS

Seit der Kopp-Affäre ist auch das Osterfest nicht mehr, was es so lange war. Als wir in der Schweiz Ostern noch unbeschwert feiern konnten, war vieles in unserem Land rein und unbefleckt. Da glaubte man dem Wort einer Bundesrätin. Es galt ohne jeden Zweifel: Eine Frau – ein Wort. Auch sonst war früher einiges anders. Kein Osterhase hatte je etwas von Fluchtgeldern gehört, geschweige denn von Geldwäscherei oder Waffengeschäften. Sogar von der Firma Sharkarchi wussten die Hasen nichts. Drogenhandel war ihnen kein Begriff, sie frassen lieber Löwenzahn. Das tun sie heute auch noch, zumindest dort, wo er weiterhin spriesst.

Für die Hasen war damals ein Jäger noch grün – was die Kleidung anbelangte – und die Flinte eine Flinte, gefährlich allemal, selbst wenn sie aus einheimischer Produktion stammte. Wurde zum Halali geblasen, dann wussten die Hasen, dass das Signal ernst gemeint war. Inzwischen haben sich die Jäger verkleidet, die Flinte aber nicht ins Korn geworfen, sondern getarnt, zum Beispiel als Schrott (nicht Schrot) deklariert.

Mutierter Wolf

Auch wo die Hasen meist zu Hause sind, auf den Feldern nämlich, war der Boden früher anders: echt und zuverlässig, nicht überdüngt. Nun ist diesem Boden nicht mehr zu trauen: Unversehens hat sich ein Sumpf aufgetan, gewissermassen über Nacht. Dieser Sumpf war schon vieler Hasen Tod. Nicht einmal die Frühlingssonne vermochte ihn wenigstens an den Rändern auszutrocknen.

Selbst der Wolf hat sich verändert. Er sieht nicht mehr wie ein Wolf aus. Der mutierte Wolf hat keinen Pelz, auch keine Beine im herkömmlichen Sinn. Ausser dem Gebiss fehlt ihm fast alles, was einst zu einem richtigen Wolf gehörte. Freilich, diese Veränderung hat auch ihr Gutes: Der neue Wolf stellt keinen Hasen mehr nach. Und die zweite gute Nachricht: Der alte Wolf soll nicht mehr ausgesetzt werden, der neue schon gar nicht. Dieser lebt ohnehin vorwiegend in Büros. Dort verschlingt er als sogenannter Reisswolf haufenweise Papier, vorab solches, das niemand zu sehen und zu lesen bekommen darf.

Ähnlich ist es dem Fuchs ergangen. Es gibt ihn noch, doch er ist zum Haustier geworden. Er kommt jetzt in Menschengestalt daher, wie er einst in Fabeln und Märchen dargestellt wurde. Schlau ist er allerdings geblieben. Er spürt nun Gesetzeslücken auf, um durch die Maschen zu schlüpfen und sich an dubiosen Geschäften gütlich zu tun. Für die Hasen hat er nichts mehr übrig.

Aber der Sumpf, der sich ständig ausweitet, bald das ganze Land bedeckt, ist zur grössten Bedrohung des Hasen geworden. Schon heute kann man nicht mehr sagen, viele Jäger seien des Hasen Tod. Die Hasen gehen nun im Sumpf unter.

Im Bundeshaus versucht man seit einiger Zeit, diesen gefährlichen Sumpf trockenzulegen. Vergebens. Erst wurde seine Ausdehnung unterschätzt, dann die Tiefe.

Das, meine Damen und Herren, ist der eigentliche Grund, weshalb der Osterhase dieses Jahr nicht überall erscheinen kann: Der Sumpf! Immerhin, zahlreiche Politiker haben sich zu einer Kommission zusammengefunden, um noch zu retten, was zu retten ist.

Ende im Sumpf

Im Parlament wurden hitzige Debatten darüber geführt, ob die wenigen Hasen, die noch frei leben, aufgestöbert und vorübergehend in Gehegen vor dem Sumpf geschützt werden sollen. Doch eine Gruppe von Parlamentariern sträubte sich sogleich dagegen. «Man soll keine schlafenden Hasen aufscheuchen», sagte einer und erhielt grossen Beifall. Darauf meinte ein anderer: «Da liegt genau der Hase im Pfeffer!» Mit der Zeit folgte, wie üblich, der Versuch einer Schuldzuweisung: «Jeder handelt nach dem Motto ‹Mein Name ist Hase, ich weiss von nichts›.» Der dies sagte, wurde als Linker gebrandmarkt. Und ein verdienter Parlamentarier schlug sich an die geschwellte Brust, bzw. an die weisse Weste, und entgegnete mit Überzeugung: «Ich habe noch nie das Hasenpanier ergriffen, ich verbitte mir solche Vorwürfe.» So ging das hin und her, derweil weitere Hasen im Sumpf verendeten.

Es dürfte inzwischen auch dem letzten klargeworden sein, warum dieses Jahr nur wenige Osterhasen die beliebten Eier bringen können. Überhaupt: Es ist zu hoffen, dass nicht auch noch die Eier knapp werden und die vereinzelten Hasen, die trotz allem unterwegs sind, mit leeren Pfoten dastehen. Denn bereits ist das Ei in Verruf geraten.

In der Kommission zur Rettung der Hasen wurde an der letzten Sitzung von einem Ratsmitglied, einem alten Hasen übrigens, deutlich genug gesagt: «Wir wollen uns nicht um ungelegte Eier kümmern.» Ein Parteifreund präzisierte: «Wer kann schon sagen, was aus einem Ei schlüpft: ein Küken oder ein Ungeheuer?»

Dabei blieb es vorläufig: Weder sollen Hasen aufgescheucht noch Eier gelegt werden.

Ja, die Ostertage werden traurig sein.

Geselliger leben ...
Aus Edeltrauben.
Naturrein. Ohne Alkohol.
RIMUSS
Neu

RIMUSS
gespritzt
jederzeit
RIMUSS, Hallau